

Arbeitsblatt 5 – Teil 3**Antworten des Experten Dr. Jur. Tobias Heinemann****3. „Die Pute von Panem“**

Welche Elemente übernimmt die Parodie aus dem Original? In welchen Punkten unterscheidet sich der Film vom Original?

Weil sie sich dem flehenden Blick ihrer jüngeren Schwester Petunia nicht verwehren kann, nimmt Kantmiss Evershot an ihrer statt an den jährlichen Verhungerspielen teil: „Die Pute von Panem — The Starving Games“ übernimmt vom parodierten Werk „Die Tribute von Panem — The Hunger Games“ das Setting und Grundzüge der Handlung, lehnt sich an das Kostümdesign an und übernimmt die wichtigsten Figuren, wobei die Schauspieler*innen zum Teil dem Cast des parodierten Films entfernt ähneln. Zu den Schlüsselszenen, die Originalwerk und Parodie gemeinsam haben, zählen unter anderem die erste Jagdszene im Wald, der Tag des Losverfahrens, der Auftritt in einer Fernsehshow oder der Start der (Ver-) Hungerspiele in der Arena. Eine direkte Übernahme von Bildmaterial findet jedoch nicht statt, auch nehmen diese Szenen in der Parodie immer einen anderen Verlauf als in der Vorlage. Die Figuren reagieren anders, stehen zum Teil in abgewandelten Beziehungen zueinander, auch sind sämtliche Dialoge neu. Die veränderten wie auch die hinzugefügten Szenen der Parodie enthalten darüber hinaus zahlreiche Anspielungen auf weitere Figuren, Personen, Phänomene oder formale Konventionen aus der Medienwelt. So verirrt sich kurzzeitig Harry Potter in die Panem-Welt, für die sterbende Rudy singt ein Taylor-Swift-Lookalike ein Ständchen, dank eines Kantmiss-Hypes kaufen Fans alles auf, was eine Abbildung von ihr enthält, die beiden Kommentatoren des Kampfes in der Spiel-Arena präsentieren im Studio die besten Szenen nochmal in Zeitlupe und wie bei so vielen Spielübertragungen läuft auch während der Verhungerspiele ein Flitzer über das (Kampf-)Feld. So bleibt der Bezug auf das Originalwerk im Wesentlichen ein „erzählerisches Grundgerüst“, in das recht lose (und wahllos) groteske Gags und Zitate unterschiedlichster Werke eingefügt sind.

Was vermuten Sie, welche Kriterien mussten erfüllt sein, damit der Film produziert werden konnte und im Kino gezeigt werden durfte?

Würde es sich um eine in Deutschland hergestellte Parodie handeln, die in deutschen Kinos gezeigt wird, würde Folgendes gelten: Grundsätzlich handelt es sich bei dem Film um ein neues Filmwerk, das lediglich auf der Grundidee eines bzw. mehrerer anderer Filme aufbaut. Da hier kein Drehbuch eines anderen Filmes neu verfilmt wird, handelt es sich ebenfalls um eine Parodie und nicht um ein Remake. Es ist immer darauf zu achten, dass die Übernahme vorbestehenden Materials lediglich eine freie Benutzung darstellt, das Original also hinter dem neuen Film verblasst. Für Szenen, in denen dies nicht der Fall ist, müsste zusätzlich eine Lizenz vom jeweiligen Rechteinhaber eingeholt werden. Ist dies nicht geschehen oder nötig, so kann das neue Filmwerk auch veröffentlicht und verwertet werden. Hierzu gehört auch das Aufführen im Kino.

Hier wurde der parodierende Film aber in den USA hergestellt. Grundsätzlich wäre daher das amerikanische Copyright nach ähnlichen Normen zu untersuchen.